

19. Hochschultage Berufliche Bildung an der Universität zu Köln

**Ein Beitrag zur Fachtagung FT 01 „Agrarwirtschaft“
zum Thema „Die Region als grüner Bildungsraum“**

Wie können regionsspezifische Besonderheiten in die Ausgestaltung von Lernsituationen einbezogen werden?

Carsten Lindner

Inhaltsverzeichnis

1	Um Lernsituationen mit regionalem Bezug zu entwickeln, muss zunächst der Begriff der Region genauer definiert werden. Dazu gibt es unterschiedliche Ansätze.	4
2	In welchen konkreten Beispielen werden regionale Aspekte in den theoretischen und fachpraktischen Unterricht integriert? – einige Umsetzungsbeispiele:	5
2.1	Bildungsgang Gärtner/in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau.....	5
2.1.1	Lernsituation „Bau einer Trockenmauer“:.....	5
2.1.2	Lernsituation „Böschungen und Ufer mit ingenieurb biologischen Maßnahmen sichern“	5
2.2	Bildungsgang Zweijährige Berufsfachschule Agrarwirtschaft	5
3	Fazit	7
	Literatur	7
	Autorinnen und Autoren	7

Wie können regionsspezifische Besonderheiten in die Ausgestaltung von Lernsituationen einbezogen werden?

Die Region als grüner Bildungsraum – so lautet das Thema der Fachtagung Agrarwirtschaft im Rahmen der diesjährigen Hochschultage Berufliche Bildung in Köln. Doch wie weit fließen regionale Aspekte und Besonderheiten in die Ausgestaltung des Unterrichts der „grünen“ Ausbildungsberufe mit ein? Der Autor ist dieser Frage einmal konkret nachgegangen und hat an seiner Schule, dem Herwig-Blankertz-Berufskolleg in Recklinghausen, im Bereich Gartenbau recherchiert.

„Bei der Konzipierung von Lernsituationen an der jeweiligen Schule, ist den individuellen Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und den schulspezifischen und regionalen Besonderheiten angemessen Rechnung zu tragen“ (Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen 2004).

Diese Forderung stellt der aktuelle Lehrplan des Ausbildungsberufes Gärtner/in für das Land Nordrhein-Westfalen. Während der übergeordnete Ausbildungsrahmenplan, wie der Name schon sagt, den Rahmen für eine bundesweit einheitliche Ausbildung bildet und der Lehrplan auf der Ebene des Bundeslandes die didaktische Umsetzung konkretisiert, obliegt es den Bildungsgängen an den einzelnen Berufsschulstandorten, dem Lehrplan konkretes Leben einzuhauchen. Kernstück sind dabei die einzelnen Lernsituationen, die exemplarisch möglichst eine vollständige berufliche Handlung abbilden sollen.

Die Forderung des Lehrplanes, bei der Konzipierung von Lernsituationen an der jeweiligen Schule nicht nur die individuellen Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler in den Blick zu nehmen, sondern auch regionalen Besonderheiten angemessen Rechnung zu tragen, bedeutet konkret: Die Lernsituationen sollen bewusst ein eigenes Identitätsmerkmal für den Berufsschulstandort darstellen.

Um Lernsituationen mit regionalem Bezug zu entwickeln, muss zunächst der Begriff der Region genauer definiert werden. Dazu gibt es unterschiedliche Ansätze.

- Die Region als Verwaltungseinheit, z. B. Regierungsbezirk
- Die Region als eine naturräumliche Einheit mit homogenen Oberflächenformen, Bodenstrukturen und Landnutzungsformen (NRW-Tourismus 2017).
- Die Region als eine Zusammenfassung wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und sozialstruktureller Gemeinsamkeiten in einem Raum mittlerer Größe (Regionen.NRW 2017).

Die erste Definition erweist sich schnell als unbrauchbar, da beispielsweise das Ruhrgebiet drei verschiedenen Regierungsbezirken zugeordnet wurde. Der nach der alten APO-BK definierte Berufsschulbezirk umfasst den Kreis Recklinghausen sowie die Städte Gelsenkirchen und Bottrop und endet somit direkt an der Grenze des Münsterlandes (laut der 2. und 3. Definition). Da mittlerweile die Berufsschulbezirke aufgehoben wurden und sich der Einzugsbereich erweitert hat, wird die als relevant betrachtete Region durch zwei sehr unterschiedliche Landschaftstypen gekennzeichnet: Die vormals industriell geprägte und sich zurzeit im Wandel befindliche Emscher-Lippe-Region sowie Teile der Kulturlandschaft des Münsterlandes. Betrachtet man nicht nur den Firmensitz der Ausbildungsbetriebe, sondern beispielsweise im Garten- und Landschaftsbaubetriebe auch den räumlichen Auftragsbereich, so ist sicherlich noch der Übergang vom Ruhrtal zum Bergischen Land mit einem Mittelgebirgscharakter einzubeziehen.

Welche regionalen Gegebenheiten und Besonderheiten können als ausbildungsrelevant für den Ausbildungsberuf Gärtner/in angesehen werden?

Auf der Ebene der Rohstoffe sind dies zunächst die regional anzutreffenden Bodentypen wie Podsol, Braunerde und Gley sowie anstehende und im Handel verfügbare Natursteine wie Ruhrsandstein, Ibbenbürener Sandstein, Bergische Grauwacke und Schiefer.

Auf der Ebene der Landschaftsgestaltung, die als prägend für die Gartengestaltung angesehen werden kann, kann der Kontrast in der hier betrachteten Region größer nicht sein: Auf der einen Seite die Kulturlandschaft des Münsterlandes, welche durch die typische Parklandschaft mit einem Wechsel aus Acker-, Grünland- und Waldflächen sowie den typischen Alleen („Pättkes“) geprägt ist. Für die Metropole Ruhr hingegen sind insbesondere industrielle Überformungen wie Halden und Industriebrachen, aber auch landwirtschaftliche und gärtnerisch genutzte Inselflächen und die regionalen Grünzüge einschließlich der Revierparks zu nennen. In den historischen Zechensiedlungen hat die Selbstversorgung mit Gemüse und Kleinvieh für die (Berg-)arbeiterfamilien eine Tradition. Dazu gesellt sich eine umfangreiche Kleingartenkultur mit einer liebevollen Einbindung von regionalspezifischen Emblemen aus den Bereichen Bergbau, Fußball und dem hiesigen Brauereiwesen. In den vergangenen Jahren sind zudem noch die Umnutzungen ehemaliger Zechen- und Kokereistandorte sowie der Umbau des Emschersystems samt seiner Nebengewässer hinzugekommen.

In welchen konkreten Beispielen werden regionale Aspekte in den theoretischen und fachpraktischen Unterricht integriert? – einige Umsetzungsbeispiele:

1.1 Bildungsgang Gärtner/in, Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau

1.1.1 Lernsituation „Bau einer Trockenmauer“:

Als Einstiegsszenario wird der Hausgarten der Familie Klaus in Recklinghausen betrachtet, in dem der ca. 1 m hohe Höhenunterschied zum Nachbargrundstück mit einer Trockenmauer abgefangen werden soll. Die Plangrundlage, mit der die Schülerinnen und Schüler arbeiten, entstammt einer real existierenden Hausgartensituation. Bei einem Vergleich und der Auswahl geeigneter Natursteine wird im Unterricht besonders auf Kriterien der Regionalität (Identität, geringe Transportwege) eingegangen. Konkret kommen hierbei Natursteine wie die Bergische Grauwacke, Ruhrsandstein oder der Ibbenbürener Sandstein in Betracht.

1.1.2 Lernsituation „Böschungen und Ufer mit ingenieurb biologischen Maßnahmen sichern“

In kleineren Fallbeispielen aus der näheren Umgebung werden typische Situationen aufgegriffen, bei denen es um unterschiedliche Sicherungsmaßnahmen von Hängen und Uferböschungen geht. Als konkrete Szenarien wurden hier beispielsweise gewählt:

- Wie kann das Ufer der Lippe mit naturnahen Maßnahmen vor dem Ausspülen gesichert werden?
- Wie kann ein Geländeeinschnitt an der Autobahn A1 im Zuge des Ausbaues gesichert werden?
- Wie kann das Ufer eines Regenrückhaltebeckens in Marl befestigt werden?

1.2 Bildungsgang Zweijährige Berufsfachschule Agrarwirtschaft

In diesem vollzeitschulischen Bildungsgang werden jährlich wechselnde Gestaltungsprojekte bearbeitet, die häufig durch eine konkrete Anfrage aus der Region entstanden sind. So wird im laufenden Schuljahr ein Bibelgarten in Recklinghausen geplant und die Planung der Gemeinde präsentiert. Ein weiteres Highlight bestand in der Planung und dem Bau eines Sinnespfades für ein Wohnprojekt der Lebenshilfe in Datteln.

Im Rahmen des agrarwirtschaftlichen Marketings werden regelmäßig regional vermarktende Betriebe besucht, z. B. eine Kornbrennerei im Münsterland.

Ein seit dem letzten Schuljahr fest installiertes Projekthighlight im Rahmen des Fachpraxis-Unterrichts nennt sich „Ackerhelden“. Hierbei bewirtschaften die Schülerinnen und Schüler über eine Saison eine Fläche innerhalb eines Gemüseackers nach Bio-Richtlinien und setzen sich dabei intensiv mit der Kultur von Gemüse, Kräutern und Sommerblumen auseinander. Dabei spielen die regionalen Boden- und Klimaverhältnisse eine große Rolle. So mussten die Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Jahren erfahren, dass bei dem vorzufindenden sandigen Lehm Boden, einer windexponierten Lage und einem niederschlagsarmen Saisonbeginn zahlreiche Setzlinge nicht anwuchsen, wenn nicht regelmäßig mit Gießkannen das Wasser herangeschleppt wurde. Ein weiterer Einflussfaktor auf die Kultur sind die ortstypischen Ackerwildkräuter wie der Ackerschachtelhalm oder die Ackerwinde, die regelmäßig mechanisch entfernt werden müssen.

Was passiert mit der Ernte? In erster Linie dürfen die Schülerinnen und Schüler diese nach jedem Besuch mit nach Hause nehmen. Bei geeigneten Kulturen, von denen eine größere Menge zeitgleich geerntet werden kann wie z. B. Mangold oder Rosenkohl, wird auch die schuleigene Küche versorgt. In dieser kochen wiederum Klassen der Hauswirtschaft gesunde warme Speisen für den Bistroverkauf. Somit stellt dieses Projekt ein gelungenes Beispiel für die Planung und Durchführung eines vollständigen Produktionsprozesses im Agrarbereich mit regionalem Bezug dar.

Fazit

Lernsituationen im „grünen“ Bereich können durch ausgewählte Fallbeispiele (Einstiegsszenarien) aus der Region einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Schülerinnen und Schüler stärker mit den zu bearbeitenden Unterrichtsinhalten identifizieren. Sie erfahren darüber hinaus mehr über die Entstehungsgeschichte ihrer Region (kulturell, bodengeschichtlich...) und können zukünftig als Berufspraktiker durch gezielte Beratung regionale Produkte, Gestaltungskulturen und Bauweisen fördern.

Literatur

Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.) (2004): Lehrpläne und Richtlinien Berufsschule, Fachklassen des dualen Systems der Berufsausbildung, Gärtner/in, Nummer 4161

NRW-Tourismus (2017): <http://www.nrw-tourismus.de/regionen-in-nrw> (Stand: 14.02.2017)

Regionen.NRW (2017): <http://regionen.nrw/regionen-nrw/> (Stand: 14.02.2017)

Autorinnen und Autoren

Carsten Lindner, Herwig-Blankertz-Berufskolleg Recklinghausen, carsten.lindner@hb-bk.de,
Tel. 02366 – 564314 Oder 01523 – 1994142